

Die GemeinDeN der Gemeindepädagogik

Gemeindepädagogik und Gemeindepädagogen/-innen in der Vielfalt der Gemeinden –

Sechs Herausforderungen

- 1. *Den Adressaten/ Die Adressatin und die Gemeinde als allgemeingültiges Einheitsmuster gibt es nicht, Menschen und Gemeindesituationen sind immer einzigartig.***

Gemeindepädagoginnen/ Gemeindepädagogen bedürfen Kompetenzen, um Situationen wahrzunehmen und zu analysieren und gemeindepädagogische Arbeit *situationsangemessen konzeptionell* zu entwickeln.

- 2. Gemeindepädagogische Arbeit richtet sich an Menschen in ihren Alltagskontexten auf individueller Ebene, an Gruppen und ist Netzwerkarbeit.**

Für jede der gemeindepädagogischen Handlungsebenen (Individuum, Gruppe, Netzwerk) bedarf es spezifischer Kompetenzen - individuelle Beratung, seelsorgliche Begleitung, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der religiösen Sprachfähigkeit im Lebensumfeld, Initiierung, inhaltliche Gestaltung und Begleitung von Gruppenprozessen, Management von Netzwerken.

- 3. Die Orientierung an den *Individuen* sowie an *Gruppen* als Subjekte christlicher Gemeinde bedeutet zugleich eine *Pluralität* von Themen und Aufgabenstellungen, Einstellungen und Frömmigkeiten, Kommunikationsansätzen und Gemeindeformen: Parochialgemeinden, Funktionsgemeinden, Aktionsgemeinden, Personalgemeinden, Gruppengemeinden, Aktions- und Initiativgemeinden...**

Gemeindepädagogen bedürfen vom Anstellungsträger her eines Spielraums, um auf unterschiedliche, situationsbezogene Anforderungen sachgemäß reagieren und entsprechende Arbeitsansätze entwickeln zu können; sie bedürfen zugleich Kompetenzen zum konstruktiven Umgang mit situativen Herausforderungen, mit Differenzen, Heterogenität und Pluralität sowie Kraft und Argumente zur Begründung und Legitimation von Vielfalt im professionellen und ehrenamtlichen Umfeld der Kirche und in der Gesellschaft – („Inklusion“ und „Bildungsgerechtigkeit“ als durchlaufende Querschnittsthemen der Gemeindepädagogik?).

- 4. Gemeindepädagogik ist *Gemeindebildung***

- **als *religiöse/theologische Bildung* in *gemeindlichen Gesellungsformen* in Bezug auf die Kommunikation des *Evangeliums* (Glaube als Kernthema) und Pluralitätsfähigkeit (Frömmigkeiten, Religionen)**

- **als Beitrag christlicher Gemeinde zu *bildungsanregenden Lebenswelten im Gemeinwesen/in der Gesellschaft*** (Gemeinde als gesellschaftliche Bildungsakteurin – Bildungsanregungen im Lebens- und Wohnumfeld, öffentliche Räume und Orte, Vernetzung, Kooperation, bildungspolitisches Engagement...)
- **als Bildung von Gemeinde** – Inszenierung von kirchlich-gemeindlichen, verbandlichen und anderen Formen zivilgesellschaftlicher Gesellungsformen zur Bearbeitung von Sinnfragen im Horizont des christlichen Glaubens, um Gemeinschaft zu ermöglichen und kirchliche Grundfunktionen zu unterstützen, soziale Verantwortung zu übernehmen, Solidarität einzuüben, sich für eine gerechte Gesellschaft zu engagieren, Probleme zu lösen...

Gemeindepädagogen/-innen sind Bildungsexperten/-innen. Sie bedürfen sozial- und religions-pädagogischer, theologischer, spiritueller und politischer Kompetenzen, um Gemeinschaft in Verantwortung des Glaubens zu *bilden*.

5. Gemeindepädagogik ist eine Querschnittsdimension kirchlichen Handelns und bedarf zugleich spezieller Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Wahrnehmung besonderer Aufgaben in gemeindepädagogischen Handlungsfeldern (fachliche Differenzierung, Spezialisierung, Multiprofessionalität).

Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen bedürfen einer Grundbefähigung zum pädagogischen kirchlichen Handeln sowie spezifischer Kompetenzen für immer anspruchsvollere Einzelaufgaben und Arbeitsfelder. Sie müssen dabei auch fachlich anschlussfähig sein an andere Akteure in der pädagogischen und sozialen Praxis (Schule, Sozialarbeit, Diakonie, Pfarramt...)

6. Die Vielfalt von Gemeinden, von Interessen, von Milieus und Einstellungen stellt eine Herausforderung für die Kirche und ihre Mitarbeitenden dar: Was ist die gemeinsame Mitte, wie kann Einheit in Vielfalt, wie können Quantität und Qualität, Offenheit für Alle und Konzentration auf Wesentliches organisiert werden?

Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen sind keine „eierlegenden Wollmichsäue“, die alles können und für alles verantwortlich sein sollen/wollen, in der Praxis letztlich aber doch immer wieder auf sich allein gestellt sind. Kirchliche Arbeit in der Vielfalt bedarf eines partnerschaftlichen, reflektierten multiprofessionellen Miteinanders mit Klärung der Kompetenzen, jeweiligen Zuständigkeiten und Berufsrollen zwischen Pfarramt, Diakonat, Bildung, Erziehung und Sozialer Arbeit.